



Protokollauszug

zum AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES

am Mittwoch, 18.10.2017, 17:04 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

**10 jähriges Bestehen des Ludwigsburger
Vorlesenetzwerks**

Vorl.Nr. 398/17

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es keine Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt, ruft er TOP 1 auf.

Frau **Gottwald** (Stadtbibliothek) und Frau **Hölscher** (Kordinatorin) informieren über das Vorlesepatennetzwerk. Sieben Paten seien seit Anfang an dabei. Die Paten erhalten keine Aufwandsentschädigung. Die Wertschätzung dieser Arbeit sei sehr wichtig.

EBM **Seigfried** dankt herzlich allen Patinnen und Paten und fügt hinzu, dass dies ein Ehrenamt klassischer Art sei mit großem bürgerschaftlichen Engagement. Man brauche Orte, Anlässe, intergenerative Ansätze und Ehrenamtliche um diese frühkindliche Bildung zu fördern und spricht seinen Dank aus.

Stadträtin **Seyfang** dankt herzlich für diese wertvolle Arbeit. Die Lesepaten bringen den Kindern die Welt der Worte näher. Sie schenken den Kindern eine hohe Aufmerksamkeit und diese Arbeit sei in der heutigen Zeit sehr wichtig.

Stadtrat **Kasdorf** gratuliert und bedankt sich ebenso. Es sei ein Vorzeigehonamt wie aus dem Bilderbuch. Die mehrsprachigen Angebote empfinde er als sehr gut.

Als ehemalige Vorlesepatin wirbt Stadträtin **Faulhaber** für dieses Ehrenamt. Es sei ein überschaubares Ehrenamt mit Kontakt zu Kindern.

Seine Gratulation spricht ebenso Stadtrat **Dengel** aus. Die Paten und das Netzwerk seien spitze. Vorlesen weckt die Neugierde am Lesen und wer liest, lernt Worte.

Stadtrat **Heer** sieht das Vorlesenetzwerk als zusätzliches Angebot zum Elternhaus. So werde allen Kindern der Zugang zum Zuhören ermöglicht. Man bringe sich mit einem vorbildlichen ehrenamtlichen Engagement in die Gesellschaft ein. Er wünscht weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Stadtrat **Kube** spricht seinen Dank und Gratulation aus.

EBM **Seigfried** bedankt sich und wünscht alles Gute für die Zukunft. Es gebe eine große Wertschätzung und Unterstützung für diese Arbeit.

Beratungsverlauf:

Frau **Schmetz** (FB Bildung und Familie) führt in das Thema ein und informiert über die Reichweitenuntersuchung. Man sei Mitwirkende bei einem Zukunftsplan in Baden-Württemberg und habe sich zusammen mit den Städten Holzgerlingen, Leonberg und Weil der Stadt für diese Reichweitenuntersuchung beworben. Es sollen die Lebenslagen, die Einstellungen und Freizeitinteressen, sowie die Nachhaltigkeit der bisherigen Jugendarbeit untersucht werden. Die Untersuchung sei eine gute Basis für die Aufstellung der Jugendarbeit. Es sei eine repräsentative Jugendbefragung, sowie die Nutzerbefragung in den offenen Einrichtungen durchgeführt worden.

Frau **Bartz** (Evangelische Hochschule) sowie Herr **Meyer** und Herr **Rahn** (Institut für angewandte Sozialforschung) berichten über die Ergebnisse der Untersuchung anhand von Präsentationen. Diese liegen dieser Niederschrift bei.

EBM **Seigfried** dankt für die Präsentation und gibt vor Eröffnung der Aussprache das Wort an Herrn Burtchen (FB Bildung und Familie) weiter.

Herr **Burtchen** dankt den Mitwirkenden an der Studie. Interessant sei die Empfindung der Besucher für die geleistete Arbeit in Ludwigsburg. Man werde die Angebote in der Kinder- und Jugendförderung genauer betrachten. Es werde die Fragestellung zur Lebenswelt der Jugendlichen, den Öffnungszeiten und weitere untersucht. Unter anderem sei man in manchen Stadtteilen bisher nicht vertreten. In einer Teamklausur werden die Themen, unter Einbeziehung der Forschungsergebnisse, besprochen. Es werde eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit angestrebt. Die Ergebnisse werden in einen Kinder- und Jugendförderplan einfließen.

Stadtrat **Meyer** dankt den Vortragenden und merkt an, dass die Auswirkungen der Ganztageschule, Vereinsangebote, sowie Engagement in unterschiedlichen Bereichen bei der Nutzeranzahl berücksichtigt werden müsse. Im Detail werde man sich künftig mit diesem Thema auseinandersetzen.

Ebenso dankt Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** für die umfangreiche Information. Die Erarbeitung eines Kinder- und Jugendförderplanes sei gut. Man müsse noch darüber nachdenken, ob man alle Kinder und Jugendliche erreicht habe. Ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen nutzen bereits ein großes Angebot. Das Modell der Schülercafès sei gut und werde angenommen. Die Jugendhäuser unterliegen einer schwankenden Entwicklung. Die aufhaltende Szene dränge oft andere heraus. Für mehrere Szenen parallel seien die Jugendhäuser zu klein. Sie bemängelt die fehlende Webseite der Kinder- und Jugendförderung. Hier könnten die Ergebnisse eingestellt werden.

Seinen Dank an die Vortragenden spricht Stadtrat **Dr. O'Sullivan** aus. Man profitiere von diesen Ergebnissen. Konsequenzen und Änderungen können aus den Erkenntnissen gezogen werden. Bemerkenswert empfinde er die Aussage, dass die Nutzerschaft gemischt sei. Hier gebe es andere Vorurteile. Es seien unterschiedliche soziale Schichten vertreten, diese Erkenntnis sei in politischen Diskussionen wichtig. Ebenso seien Jugendliche mit unterschiedlichen anderen Freizeitaktivitäten vorhanden. Dies habe für die Angebotsaufstellung Konsequenzen. Der Jugendgemeinderat als Verknüpfung zu den Jugendlichen könne hier Aufgaben, insbesondere bei der Bekanntheitsoffensive, übernehmen. Die Schülercafès können als Einstiegshilfe und als Anbindung in die offene Jugendarbeit dienen. Es sei eine wichtige freiwillige Leistung der Stadt,

die fortgeführt werde.

Stadträtin **Moersch** dankt für die Zusammenfassung. Das Ergebnis, insbesondere die schlechte Nutzerquote, habe sie nicht überrascht. Man müsse in vielen Bereichen nachbessern. Der Bedarf nach menschlichem Kontakt, die persönliche Nähe habe zugenommen. Die Jugendhäuser werden von einem bestimmten Klientel, auch als Familienersatz, genutzt. Andere suchen in den Schülercafés die Nähe zur Schule. Nachbesserungsbedarf besteht. Eine gute Chance in der Angebotsschaffung sehe sie in der Umgestaltung der Mensa im Stadtbad. Hier sollen die Jugendlichen bei der Planung miteinbezogen werden. Jugendliche äußern häufig den Wunsch auf einen Raum für Feste. Es solle überlegt werden, ob Räume zur Verfügung gestellt werden können.

Stadtrat **Heer** dankt ebenso für die Studien. Ihn interessiere, welche Konsequenzen hieraus gezogen werden. Für die Jugendliche gebe es viele Treffs. Im Gegensatz zu früher stehen die Jugendhäuser heute nicht mehr im Fokus der Jugendlichen. Die Thematik solle beim Jugendgemeinderat angesprochen werden.

Stadtrat **Kube** hat nichts hinzuzufügen.

EBM **Seigfried** merkt an, dass die verschiedenen Themen aufgearbeitet werden.

Beschlussvorschlag:**Beschluss durch den Ausschuss Bildung, Sport und Soziales (BSS):**

1. Das Raumprogramm der Anlage 1 für den Neubau der Mehrzweckhalle Oßweil wird beschlossen. Die Verwaltung wird beauftragt die Planungen der Mehrzweckhalle auf Basis des Raumprogramms vorzubereiten. Die finale Entscheidung bezüglich einer festen Bühne wird noch zurückgestellt.

Beschluss durch den Ausschuss Bauen, Technik und Umwelt (BTU):

2. Die bestehende Mehrzweckhalle Oßweil und die August-Lämmle-Halle befinden sich in einem Zustand, der es auf keinen Fall ermöglicht, das Raumprogramm durch An- und Umbaumaßnahmen an den bestehenden Gebäuden abzubilden. Die beiden Gebäude sollen daher abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Die Festlegung des Standorts des Neubaus sowie die Festlegung des Planungsverfahrens für den Neubau erfolgen im Zuge der städtebaulichen Rahmenplanung für das Schul-, Kultur- und Sportareal, die im Frühjahr 2018 beraten und beschlossen werden soll.

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung ist erfolgt.

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** teilt mit, dass heute keine Beschlussfassung erfolge, sondern lediglich eine Einbringung. Es werde eine neue Zeitschiene erstellt. Die ursprünglich für die Sitzung des Gemeinderats am 08.11.2017 vorgesehene Beratung wird nicht stattfinden. Stattdessen wird in der nächsten Sitzung des Stadtteilausschusses Oßweil, sowie in der Stadtteilkonferenz über die Mehrzweckhalle im Schul-, Kultur- und Sportareal Oßweil diskutiert werden. Die Erkenntnisse aus diesen Diskussionen sollen anschließend in die politischen Gremien einfließen und bei der weiteren Beratung berücksichtigt werden. Im Ältestenrat werde die weitere Verfahrensweise abgestimmt. Das Thema sei mittlerweile sehr komplex und bedürfe in seiner Gesamtheit einer intensiven Beratung, sehr wohl aber mit einem sichtbaren Beratungsende.

Frau **Ritter** (Referat Nachhaltige Stadtentwicklung), sowie Herr **Dahler** (FB Sport und Gesundheit) informieren über dieses Thema anhand einer Präsentation. Diese liegt dieser Niederschrift bei. Frau Ritter führt in das Thema ein. Die Mehrzweckhalle befinde sich auf dem Schul-Kultur-und Sportareal. Dieses Areal wird eingeschlossen vom Schloss Oßweil, der August-Lämmle-Schule, sowie der Mehrzweckhalle. Hier treffe bereits heute Bildung, Kultur und Sport aufeinander. Mit der Erweiterung und Sanierung der August-Lämmle-Schule habe man in der baulichen Substanz einen ersten Schritt gemacht. Die Verwaltung schlägt den Abriss der Mehrzweckhalle und der August-Lämmle-Halle und somit einen Neubau vor. Die Musikvereine benötigen im Schloss mehr Platz. Hier gebe es die Möglichkeit durch die Einrichtung eines Bürgerhauses auch für andere Vereine

- Mehrzweckhalle

- Neubau Mehrzweckhalle Oßweil

- Raumprogramm Neubau Mehrzweckhalle Oßweil

(Vorberatung)

und ein Altentreff mehr Platz zu schaffen. Man sehe hier ein Potential für die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung, sowie die Errichtung eines Kleinpfllegeheimes. Die Erschließungsfragen müssen geklärt werden. Herr Dahler geht auf die Entwicklung des Raumprogrammes ein. Man habe sich mit den Vorsitzenden der Oßweiler Sportvereine getroffen und über ihre Vorstellungen gesprochen. Diese sind in den ersten Teil des Raumprogrammes eingeflossen. Es habe ebenso Kontakt mit dem Bürgerverein gegeben. Der Bürgerverein habe weitere Informationen der Verwaltung zukommen lassen. Die Vereine haben sich für die Sportveranstaltungen eine Bewirtungsmöglichkeit im Foyer auf Ebene der Tribüne gewünscht. Das Thema Bühne sei noch offen. Weiter geht er auf die Analyse des Bürgervereines ein. Diese sei, aufgrund von unterschiedlichen Parametern, nicht in allen Bereichen deckungsgleich mit den Erkenntnissen der Verwaltung. Insbesondere geht er auf die Hallenbelegung des Fußballsports ein. Die Verwaltung habe den derzeitigen Standard angesetzt.

Frau **Richert** (FB Kunst und Kultur) geht auf die Anregungen des Bürgervereines ein und ergänzt, dass sieben bis acht Veranstaltungen im Jahr stattfinden werden. Bei der Kapazität habe man 600 Personen angesetzt. In der Schulmensa können kleinere Veranstaltungen abgewickelt werden. Dies sei bei der Schulplanung beachtet worden. Das Thema Bühne fest oder mobil, müsse noch diskutiert werden. Die neu geplante Halle wäre ebenso für nichtsportliche Veranstaltungen nutzbar. Details, wie Bühnenzugang, müssen noch geklärt werden.

EBM **Seigfried** merkt an, dass vieles eine Abwägungsfrage sei und ebenso Präzedenzwirkung zeige. Heute sei lediglich die Einbringung und noch keine Beschlussfassung vorgesehen. Das Schloss könne ein Herzstück mit mehr Angeboten für Oßweil werden. Weiter müssen auch die Konsequenzen beachtet werden. Es sei lohnend sich intensiv mit diesem Thema zu beschäftigen und eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Th. Lutz** sieht es für wichtig, dass der Stadtteil mitgenommen und in die Planung einbezogen werde. Mit der August-Lämmle-Schule sei Bewegung in dieses Thema gekommen. Ein Altenwohnheim und ein Kindergarten räumlich beieinander habe Charme. Er bedankt sich für das große Engagement beim Bürgerverein. Die Halle sei seit Jahren in der Diskussion. Die Statik sei geprüft worden und konnte weiterhin genutzt werden. Das Raumprogramm sei gut und mit allen Vereinen abgesprochen. Das Thema Bühne müsse nochmal diskutiert werden. Mit einer festen Bühne hätte man auch einen weiteren Raum zur Verfügung.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** teilt mit, dass sich die Oßweiler darüber freuen, dass Bewegung in das Projekt Halle komme. Der Stadtteil sei aktiv mit einem regen Vereinsleben. Die Analyse des Bürgervereines sei gut, aktiv werde sich für eine Multifunktionshalle eingesetzt. Der Raum in der Schule sei toll. Sie gibt zu bedenken, dass weitere Bereiche, wie die Ortskernsanierungsuntersuchung, zu beachten seien. Perfekt wäre, wenn alles übereinstimme. Ein Abbruch sei eine große Energieverschwendung und müsse gut überlegt werden, insbesondere wenn in Grünfläche eingegriffen werde. Kritisch werde sie dieses Thema begleiten.

Stadtrat **von Stackelberg** sieht Oßweil als wachsenden Stadtteil mit einem Bedarf an einer funktionstüchtigen Halle für den Bereich Sport und Kultur. Er dankt allen Beteiligten. Er hoffe, dass weiterhin eine gute Bürgerbeteiligung stattfinde. Probleme sehe er in der Größe der Maßnahme und erinnert an schlechte Erfahrungen mit anderen Großprojekten, insbesondere der Berliner Platz und die Sporthalle Ost. Er hat die Bitte an die Stadtverwaltung, dass dieses Projekt weiter vorangetrieben werde. Er wünsche sich ein schnelleres Vorankommen. Es sei unstrittig, dass in Oßweil eine neue Halle gebraucht werde. Er plädiere für einen Neubau. Zudem weist er darauf hin, dass lediglich vorhandener Raum ersetzt werde. Mit der Sporthalle Ost würde man neue, dringend benötigte Kapazitäten schaffen. Er geht davon aus, dass die Verwaltung beide

Projekte parallel entwickeln und vorantreiben könne. Die vielen Schauplätze in Oßweil, wie das Kleinpflgeheim, verzögern die Gesamtplanung. Notwendige Maßnahmen sollen schneller gebaut werden. Bisher sei man von einer dreiteiligen Halle ausgegangen. Die geplante vierteilige Halle sei sehr massiv, die Lärmbelastung höher, sowie die Parksituation erschwerter. Beim Thema Bühne sei er offen und flexibel. Es gebe gute variable Bühnen und sehe dies für sechs bis acht Veranstaltungen als vertretbar. Hierfür müsse die Fläche nicht vergrößert werden. Die Grünfläche solle erhalten bleiben. Ebenso unterstützen wolle er unter anderem die Weiterentwicklung des Schlosses. Er hoffe, dass das Projekt aufgrund der Großplanung in der Umsetzung nicht zu träge werde. Mit dem Raumprogramm sei er ansonsten einverstanden.

Stadtrat **Weiss** stand bisher skeptisch diesem Thema gegenüber. Heute habe ihn das Konzept überzeugt. Er sehe hier ein Herzstück für Oßweil. Den Zeitplan sehe er im Gegensatz zu seinem Vorredner als unproblematisch. Es sei bereits viel Vorarbeit geleistet worden. Der hohe Belegungsgrad werde in Oßweil nicht weniger werden. Oßweil sei ein wachsender, dynamischer Stadtteil. Das Raumprogramm sei gut. Die vierteilige Halle finde er gut. Das Thema Bühne müsse nochmal diskutiert werden. Ebenso begrüße er, im Zusammenhang mit dem Schloss, die Themen Kleinpflgeheim und Kindertagesstätte. Eine Ausweichfläche für den Spvgg Schloßlesfeld müsse beachtet werden. Die Sporthalle Ost dürfe zeitlich nicht nach hinten gerückt werden und solle zeitnah umgesetzt werden. Insgesamt könne er die Maßnahme, sowie die angedachte Zeitschiene, unterstützen.

Ein Abriss und somit ein Neubau sei unumgänglich, so Stadtrat **Heer**. Die Dachkonstruktion sei marode und berge Sicherheitsrisiken. Die vierteilige Halle sei ein zukunftsträchtiges Angebot für Oßweil. In der Entwicklung müssen die Details, wie die Bühne, angesprochen werden. Zeitnah solle gebaut werden. Die weiteren Themen beispielhaft das Pflgeheim oder die Kindertagesstätte können parallel erfolgen. Man sei auf einem guten Weg und er könne die Maßnahme unterstützen.

EBM **Seigfried** merkt an, dass heute keine Beschlussfassung erfolge. Durch den Bau und die Sanierung der August-Lämmle-Schule sei Bewegung in dieses Thema gekommen. Eine Neuordnung dieses Areals solle umfassend gemacht werden. Es gehe um einen Ersatzneubau für zwei Hallen. Dies habe den Vorteil, dass in die Hallenkapazität nicht eingegriffen werde, soweit ein anderer Standort gewählt werde. Weiter wolle er ansprechen, dass der Fußballplatz wegfallende und im Sportpark Ost vorgesehen sei. Aufgrund von Mitgliederzuwachs sei im Stadtteil Schloßlesfeld ein Kapazitätsengpass eingetreten. Hier wird noch nach einer Lösung gesucht. Ersatzmöglichkeiten werden im Sportplatz Ost gesehen. Der Fußballplatz liege in einem Kernbereich zwischen Schule, Kindergarten und Mehrzweckhalle und müsse auf Dauer aufgewertet werden. Der Platz falle erst weg, wenn eine Ersatzmöglichkeit bestehe.

Stadtrat **von Stackelberg** will klarstellen, dass das neue Spielfeld im Sportpark Ost nicht als Ersatz für Oßweil dienen solle. Dies solle eine zusätzliche Fläche sein.

EBM **Seigfried** widerspricht seinem Vorredner.

Stadtrat **Weiss** bekräftigt die Aussage von EBM Seigfried.

Nähere Informationen wünscht Stadtrat **Kasdorf** zu den Belegungszahlen.

Hierzu informiert Herr **Dahler**, dass die Halle Oßweil mit einem Zeitfenster bis 22 Uhr zu 99% belegt sei.

Beschlussempfehlung:

Der MTV 1846 e.V. Ludwigsburg erhält für den Umbau des ehemaligen SC Ludwigsburg Vereinsheims in ein weiteres Bewegungszentrum in der Brünner Straße und Sanierungsarbeiten im MTV-Bewegungszentrum in der Bebenhäuser Straße bei anrechenbaren Kosten in Höhe von gerundet 1,638 Mio. € einen Zuschuss in Höhe von 50 %, höchstens jedoch 819.000 €.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Im Vorfeld zu TOP 4 wolle EBM **Seigfried** aus dem kürzlich eingegangenen Schreiben der Wolfgang-Reißer-Stiftung zitieren, indem nach Eingang der Schlussrate, herzlich für die angenehme Zusammenarbeit und den Zuschuss gedankt wird.

EBM **Seigfried** ruft TOP 4 auf und gibt das Wort an Herrn **Dahler** (FB Sport und Gesundheit) weiter. Dieser informiert anhand einer Präsentation über das Vorhaben des MTV. Die Präsentation liegt dieser Niederschrift bei. Die Maßnahme sei sinnvoll und für die Weiterentwicklung des MTV wichtig. Die Fördersumme in Höhe von 819.000,-Euro sei sehr hoch.

EBM **Seigfried** gibt das Wort an Herrn **Knecht** (Vorsitzender Stadtverband) weiter. Die Fördersumme sei großartig, so Knecht. Aus stadtplanerischer Sicht werte das Vorhaben diese Gegend auf. Der Baubeginn sei jetzt und bis September 2018 solle die Maßnahme fertiggestellt sein. Der Stadtverband wünsche sich eine zeitnahe Auszahlung des Zuschusses und verweist auf die Förderrichtlinien. Der MTV müsse eine Zwischenfinanzierung vornehmen.

EBM **Seigfried** fügt hinzu, dass in den Richtlinien der Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel gebe. Der Stadtverband habe für eine kompaktere Finanzierung geworben.

Stadtrat **Meyer** sieht das Vorhaben als tolles Projekt. Der Vereinssport sei ein wichtiger Bereich und solle unterstützt werden. Heute gehe es um eine erhebliche Summe. Das Projekt werde dennoch eindeutig befürwortet. Der Dissens in den Finanzierungsraten solle mit einer Kompromisslösung ausgeräumt werden. Die Rate 2020 könne auf die Jahre 2018/2019 verteilt werden.

EBM **Seigfried** merkt hierzu an, dass heute über die grundsätzliche Förderung beschlossen werde. In den Haushaltsberatungen müsse im Detail beschlossen werden. Final müsse die Auszahlungsfrage in den Haushaltsberatungen geklärt werden.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** fügt hinzu, dass der MTV seine Finanzen bisher gut geregelt habe. Der MTV sei der größte Verein in der Stadt mit Leistungs-, sowie Breitensportangeboten. Das Vorhaben sei gut mit einem schönen Flair. Die Finanzierung müsse noch geklärt werden. Sie weist auf die vielen geplanten Investitionen hin.

Die Pläne seien nachvollziehbar und gut durchdacht und im Sinne beider Vereine, so Stadtrat **von Stackelberg**. Er wolle dies unterstützen und hoffe auf eine gute, einvernehmliche Lösung bezüglich eines beschleunigten Auszahlungsmodus. Weiter wolle er noch Informationen zur Umsetzung der zweiten Baumaßnahme.

Stadtrat **Weiss** finde den Vorschlag als gut. Man könne ebenso Angebote für nicht vereinsgebundene Mitglieder anbieten. Bezüglich der Finanzierung solle ein Kompromiss gefunden werden und erläutere die Idee eines vorfinanzierten Darlehens mit einem geringen Zinssatz.

Die Erweiterung sei sinnvoll, so Stadtrat **Heer**. Die Fusionszuschüsse sollten nicht mit der Finanzierung des Gebäudes verknüpft werden. Andere Vereine werden bezüglich Erweiterungswünsche auch auf die Stadt zukommen. Der MTV bringe einen großen Eigenanteil ein. Er könne gerne zustimmen.

Herr **Dahler** geht auf die offenen Fragen ein. Für das Funktionsgebäude / Umkleidetrakt gebe es noch keine genauen Planungen. Man sei in Gesprächen mit den Vereinen.

EBM **Seigfried** verweist darauf, dass die Festlegung der Förderungstranchen im Rahmen der Haushaltsberatungen erfolge und lässt über die Vorlage abstimmen.

Beschluss:

1. Der jährliche Zuschuss für die Beschäftigung von Stadtjugendtrainern an den Stadtverband für Sport wird zum 1. Januar 2018 von bisher 190.000 € auf 220.000 € erhöht.
2. Der jährliche Verwaltungskostenzuschuss an den Stadtverband für Sport wird von 0,15 € pro Mitglied seiner Mitgliedsvereine auf 0,60 € pro Mitglied erhöht.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Beratungsverlauf:

Nachdem kein Sachvortrag und keine Aussprache erwünscht ist, lässt EBM **Seigfried** über die Vorlage abstimmen.

Beschluss:

Für den am 30. Juni 2018 auslaufenden Vertrag des Stadtjugendtrainers Fußball werden für eine weitere, befristete Laufzeit von drei Jahren Mittel der Stadt Ludwigsburg in Höhe von 45.000 € pro Jahr zur Verfügung gestellt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** berichtet, dass man mit der Arbeit des Stadtjugendtrainers sehr zufrieden sei und eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** will wissen, ob die Trainerkosten in der Erhöhung des Gesamtzuschusses aus der vorherigen Vorlage enthalten seien. Ihm sei aufgefallen, dass die Kostenhöhe in der Vorlage 317/17 gleich sei wie bisher. Er spreche auch eventuelle Tarifsteigerungen an.

EBM **Seigfried** merkt hierzu an, dass mit den Trainern Verträge abgeschlossen seien. Erhöhungen werden nicht automatisch vorgenommen.

Stadtrat **Prof. Vierling** spricht die vorherige Vorlage an und will wissen, wie die zusätzlichen 30.000,-- Euro verwendet werden, nachdem diese nicht an die Trainer ausgeschüttet werden.

Herr **Dahler** (FB Sport und Gesundheit) informiert, dass für alle 5 Stadtverbandstrainer insgesamt 220.000,-- Euro verwendet werden. Nach Jahren sei 2017 eine geringe Lohnerhöhung vom Stadtverband gezahlt worden. Ab 2018 werden die Löhne übernommen.

EBM **Seigfried** fügt hinzu, dass ein Gesamtpaket an den Stadtverband in Höhe von 220.000,-- Euro gehe. Man wolle heute nicht über einzelne Verträge diskutieren. Mit der Vorlage 317/17 wolle man heute die Verlängerung um weitere drei Jahre beschließen und lässt abstimmen.

Im Nachgang wolle Stadtrat **von Stackelberg** seinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Das Modell sei gut und er wünscht für die nächsten drei Jahre weiterhin viel Erfolg. Das Gremium zeigt sich mit diesem Dank einig.

Beschluss:

1. Der MTV 1846 e.V. Ludwigsburg erhält für die Verschmelzung mit dem Sportclub Ludwigsburg e.V. eine Förderung in Höhe von 50 € pro Vereinsmitglied des kleineren, aufgenommenen Vereins. Die Fördersumme wird über einen Zeitraum von vier Jahren in vier gleich großen Raten ausbezahlt.
2. Die Sportvereinigung 07 Ludwigsburg e.V. erhält für die Verschmelzung mit dem Barockcity Rollerderby e.V. eine Förderung in Höhe von 50 € pro Vereinsmitglied des kleineren, aufgenommenen Vereins. Die Fördersumme wird über einen Zeitraum von vier Jahren in vier gleich großen Raten ausbezahlt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Prof. Vierling

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** gibt das Wort an Herrn **Dahler** (FB Sport und Gesundheit) weiter.

Herr Dahler berichtet, dass grundsätzlich die Sportverwaltung die Kooperation von Sportvereinen unterstütze. In den Förderrichtlinien gebe es keinen festgelegten Förderhöhenatz. Weiter geht er auf den Verwaltungsvorschlag ein und erläutert, dass man sich an anderen Kommunen orientiert habe.

EBM **Seigfried** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Seyfang** merkt an, dass sie die Fusion grundsätzlich als gut empfinde und ein finanzieller Bonus für die Förderung der Verschmelzung sei sinnvoll. Sie wolle noch Informationen für die Verwendung der Gelder.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** gönnt den Vereinen die Förderung. Ihr sei allerdings nicht klar gewesen, weshalb eine Prämie bei einer Verschmelzung, von der beide Vereine profitieren, gewährt werde.

Aus eigener Vereinserfahrung berichtet Stadtrat **von Stackelberg**. Es sei sehr schwierig verkrustete Vereinsstrukturen aufzubrechen. Die Prozesse seien sehr aufwendig. Es entstehen Kosten durch die Vereinsübernahme und die Veränderung der Strukturen. Er könne der Vorlage zustimmen. Weiter wolle er darauf hinweisen, dass auch kulturtreibende Vereine unterstützt werden sollen und habe bedenken, dass hier ein Präzedenzfall geschaffen werde. Dies müsse im Gesamtgemeinderat beraten werden.

Stadtrat **Weiss** merkt an, dass im Masterplan dieses Thema einer freiwilligen Fusion beinhaltet sei. Kosten fallen für Juristen und Berater an. Er spricht seinen Respekt für die Fusionsleistung aus. Zudem sehe er einen Unterschied zwischen Kultur- und Sportvereinen.

Der finanzielle Anreiz sei sinnvoll, so Stadtrat **Heer**. Doppelstrukturen können abgebaut werden.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** wolle wissen, ob die Sportverbände eine juristische Beratung

leisten. So könne Kosten gespart werden.

Herr **Knecht** (Stadtverband für Sport) geht auf die offenen Fragen ein. Die Fördersumme fließe unter anderem in die einzelnen Projekte, wie die Ballsportschule, ein. Diese symbolisiere auch die Verschmelzung nach außen. Eine Beratung über die Verbände sei möglich.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, lässt EBM **Seigfried** über die Vorlage abstimmen.

Beschlussempfehlung:

1. Die Neufassung der Entgeltordnung der Stadt Ludwigsburg zur Benutzung Ludwigsburger Sportstätten (Anlage 1) tritt zum 01.01.2018 in Kraft.
2. Die Neufassung der Entgeltregelung zur Nutzungsüberlassung von Sportfreiflächen (Anlage) tritt zum 01.01.2018 in Kraft.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Nicht anwesend: Stadtrat Prof. Vierling

Beratungsverlauf:

Nachdem kein Sachvortrag gewünscht wird, eröffnet EBM **Seigfried** die Aussprache.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** merkt an, dass die Beträge nicht hoch seien. Er sehe es für sinnvoll, wenn häufiger niedrigere Quoten erhöht werden. Es sei seit Jahren keine Erhöhung erfolgt.

EBM **Seigfried** fügt hinzu, dass geringe Erhöhungen häufig zu einer großen Außenwirkung führen.

Alle drei bis fünf Jahre solle eine Erhöhung erfolgen, dann sei die Wirkung nicht zu groß, so Stadtrat **Meyer**.

EBM **Seigfried** spricht seinen Dank an den Stadtverband und an Frau Döring (FB Sport und Gesundheit) für die geleistete Arbeit aus und lässt über die Vorlage abstimmen.

geänderter Beschluss:

- 1) Die jährlich anfallende Niederschlagswassergebühr für verpachtete Sportflächen, wird gemäß der Regelungen zu den Nebenleistungen in den Pachtverträgen zzgl. der gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer an die Pächter/Sportvereine berechnet. Bei der Weiterberechnung wird eine Vergünstigung von 19 % gewährt.
- 2) Für die Jahre 2011 bis 2014 wird ~~jeweils die für das Jahr 2015 anfallende (günstigere) auf die Weiterberechnung der Gebühr an die Pächter/Sportvereine weiterberechnet~~ *verzichtet*.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der geänderte Beschluss wird mit 13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Prof. Vierling
Stadtrat Weiss

Beratungsverlauf:

Herr **Dahler** (FB Sport und Gesundheit) informiert zu diesem Thema. Es sei von Seiten der Verwaltung, die Kosten bei den Vereinen für die Jahre 2011 bis 2014 in Rechnung zu stellen, versäumt worden. Man habe sich diesbezüglich bei den Vereinen entschuldigt. Weiter habe man sich mit dem Thema der Weiterberechnung des Niederschlagswassers auseinandergesetzt. Politisch müsse diese Problematik geklärt werden. Auf der Grundlage von Pachtverträgen rechne die Stadt diese Gebühren weiter. Eigentlich müssten zusätzlich 19% weiterberechnet werden.

EBM **Seigfried** ergänzt noch weiter, welche Sportvereine besonders betroffen seien.

Prof. Dr. Knecht (Erster Vorsitzender Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.) führt weiter aus, dass für die Vereine die Berechnung für die vergangenen Jahre problematisch sei. Unproblematisch sehe er die zukünftige Erhebung. Hier sei ein großes Konfliktpotential gegeben.

Stadtrat **Meyer** empfindet dieses Missgeschick als unangenehm. Er sehe die Lösung darin, dass keine rückwirkende Berechnung erfolge. Ab 2015 solle mit der Berechnung begonnen werden, da zu diesem Zeitpunkt die Vereine informiert worden seien. Die Rabattierung von 19 % finde er gut. Allerdings müsse beachtet werden, wo diese Rabattierung angesetzt werde. Er bitte darum, mit den Vereinen in Kontakt zu bleiben und dass sensibel mit diesem Thema umgegangen werde. Ziffer 1 werde zugestimmt, Ziffer 2 nicht.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** stimme ebenfalls gegen die Nachberechnung.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** merkt an, dass ab 2015 gefordert werden solle, da die Forderung ab diesem Zeitpunkt bei den Vereinen angemeldet worden sei. Dennoch hätte den Vereinen bewusst sein müssen, dass Forderungen anstehen. Ziffer 1 werde ab 2015 zugestimmt. Ziffer 2 kann nicht zugestimmt werden.

Ebenso wie die Vorredner sehe dies Stadträtin **Moersch**. Man müsse nach vorne schauen. Der

Berechnung ab 2015 werde zugestimmt. Auf die zurückliegenden Jahre 2011-2014 könne nicht zugestimmt werden.

Die Vereine wussten von den ausstehenden Forderungen, so Stadtrat **Heer**. Er sehe einen Kompromiss darin, dass ab 2015 die Gebühr gefordert werde, rückwirkend solle keine Berechnung erfolgen.

Stadtrat **Kube** schließt sich an.

Während des Beratungsverlaufs wird Punkt 2, wie oben kursiv eingefügt, geändert. EBM **Seigfried** lässt über den geänderten Beschlussvorschlag abstimmen und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.